

Zielton

Dieses Konzept eignet sich für die Improvisation über Akkordprogressionen und weniger für Songs die modal sind. (Also Lieder die nur einen Akkord benutzt haben wie z.B. So What von Miles Davis, oder der A-moll Jam mit den Freunden auf der Jam Session)

Diese Übung ist ebenso einfach wie sie effektiv ist. Kurz gesagt, spielen wir immer chromatisch, also in Halbtonschritten, auf einen bestimmten Ton zu. Dieser Ton ist der wichtigste Ton in dem dazugehörigen Akkord. Es handelt sich um die Terz. Die Terz ist der unverkennbarste Ton eines Akkordes und bestimmt auch dessen Qualität (Dur oder Moll; weitergehend gibt es dann noch Übermäßige und Verminderte Akkorde. Diese definieren sich zusätzlich auch noch durch die Quinte. Die Terz ist bei diesen Akkorden jedoch auch essentiell, warum es zunächst reicht, sich auch wie Terz zu fokussieren.)

Wir üben mit dieser Übung nicht nur unser Hörverständnis, sondern auch Griffbrettübersicht und die dem Song zugrunde liegende Akkordprogression.

Zunächst suchen wir die Terzen der Akkorde unserer Progression. Als Akkordfolge nehmen wir zunächst einen einfachen Turnaround wie es im Jazz üblich ist.

In **Figur 1** spielen wir die Terz als ganze Note um uns zunächst einen Überblick zu verschaffen wo denn unsere Zieltöne liegen. Als Gitarristen haben wir „leider“ den „Nachteil“, dass wir den selben Ton an verschiedenen Stellen spielen können. Somit müssen wir auch diese üben. Natürlich ist das kein muss. Jedoch steigert sich damit unsere Flexibilität. In **Figur 1.1** spielen wir nun die selben Töne in einer tieferen Lage.

Nachdem wir jetzt unsere Zieltöne lokalisiert haben, können wir beginnen, diese chromatisch, also in Halbtonschritten, anzuspielen. Dies wird auch chromatic approach genannt, chromatische Annäherung zu Deutsch, genannt. In **Figur 2** und **Figur 2.1** wieder in zwei unterschiedlichen Lagen.

Natürlich funktioniert der chromatic approach auch von oben kommend wie in **Figur 3** und **Figur 3.1** dargestellt ist.

Der nächste Schritt ist die Chromatik von beiden Seiten, auch double chromatic approach genannt. Hier gibt es nun etliche Varianten die man umsetzen kann. Zwei HT (Halbtonschritt) von unten und einer von oben kommend wie **Figur 4** oder zwei HT von oben und dann einer von untern wie **Figur 4.1**.

Es ist auch möglich den ersten Ton zu wiederholen und somit direkt auf der 1 des Taktes zu landen ohne den Zielton vorzuziehen, wie es bis jetzt der Fall war. (Was natürlich auch bei allen anderen zuvor gezeigten Beispielen möglich ist wenn man den chromatic approach eine Achtel später, also auf der 3 und, beginnt.) Dies sehen wir in **Figur 4.2** und **Figur 4.3**.

Vielleicht seid ihr jetzt schon draufgekommen, es gibt endlos viele Möglichkeiten einen bestimmten Zielton zu erreichen. Man könnte, wenn wir stringent weiterdenken, zwei HT von unten und dann zwei HT von oben machen. Oder drei HT von unten und ein HT von oben. Damit Ihr aber nicht den Überblick verliert ist es ratsam, zunächst bei ein oder zwei Varianten zu bleiben, und diese in zwei Lagen zu üben.